

## Wohn-KWK-Switch

Deutschlandweite, hochauflösende Analyse zum Modal-Switch in Wohngebäuden und Wohnquartieren mittels KWK(K)-Anlagen in den nächsten 20 Jahren sowie die Definition von Zielwerten für technische Anforderungen und Biogasanteil für die Gastechnik unter Berücksichtigung unterschiedlicher Förderprogramme.

### Projektpartner



### Fördermittelgeber



### Kontaktperson

Frederic Frankenhoff

0201 36 18 - 239

[frankenhoff@gwi-essen.de](mailto:frankenhoff@gwi-essen.de)

### Projektlaufzeit

1,5 Jahre (09/2018 – 02/2020)

### Förderkennzeichen

G 201817



## Ausgangssituation

Ein Großteil der deutschen Heizungen in Wohngebäuden ist älter als 18 Jahre und wird in naher Zukunft ausgetauscht werden müssen. Der Wechsel der Heizungsanlage ermöglicht in vielen Fällen auch den Wechsel auf einen anderen Energieträger sowie die Möglichkeit das alte Gerät durch eine KWK-Anlage zu ersetzen. Der gleichzeitige Wechsel des Energieträgers (Content-Switch) und der Austausch des Wärmeerzeugers (Modal-Switch), beispielsweise zu einer KWK-Anlage, führen zu einer Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes in der Wärmeversorgung. Neben dem Austausch des Wärmeerzeugers kann in geeigneten Gebieten auch der Wechsel zu einer netzgebundenen Wärmeversorgung attraktiv sein.

## Projektziele

- Das Projekt Wohn-KWK-Switch hat die Potentiale für CO<sub>2</sub>-Einsparungen in der Wärmeversorgung von Wohngebäuden durch den Einsatz von hocheffizienten KWK-Technologien aufgezeigt.
- Vor dem Hintergrund tausender veralteter Heizungen standen Eigentümer und Betreiber vor der Entscheidung der Nachfolgetechnologie.
- An dieser Stelle haben die Ergebnisse dieses Projekts eine Entscheidungsgrundlage für EVU und Entscheidungsträger geboten.
- In geeigneten Regionen ist es ebenfalls sinnvoll sein die Wärmversorgung über KWK gespeiste Nahwärmenetze zu realisieren.
- Der Einsatz von dezentralen KWK-Anlagen, sei es in Einzelgebäuden oder zur Quartiersversorgung, bietet durch die sektorübergreifende Versorgung zudem die Möglichkeit Stromnetze zu entlasten und den durch die Elektromobilität drohenden, vermehrten Netzausbau zu verringern.